



Herrn ^{La 19/14}
Oberbürgermeister Gerich

Handwritten signature/initials

über
Magistrat

und

Herrn
Stadtverordnetenvorsteher Nickel

an den Ausschuss für Frauenangelegenheiten sowie
an den Ausschuss für Bürgerbeteiligung, Völker-
verständigung und Integration

Der Magistrat

Dezernat für Ordnung,
Bürgerservice und Grünflächen

Stadtrat Dr. Oliver Franz

Handwritten date 14. November 2014

Kooperationsprojekt HaLT!

Beschluss-Nr. 0043 vom 02. Juli 2014, (Vorlagen-Nr. 14-F-33-0072)

Berichten der Drogenbeauftragten des Bundes zufolge, wurden im Jahr 2012 26.673 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 19 Jahren aufgrund einer Alkoholvergiftung stationär in einem Krankenhaus behandelt. Hierbei handelt es sich um den höchsten Stand seit Beginn der statistischen Auswertung im Jahr 2000.

In Hessen wurden insgesamt 1380 Jugendliche wegen Alkoholvergiftungen behandelt. Während die Zahl der wegen Alkoholvergiftungen behandelten Jungen rückläufig ist, stieg die Zahl der behandelten Mädchen um vier Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Im Jahr 2007 wurde das durch die Landeshauptstadt Wiesbaden unterstützte Kooperationsprojekt „HaLT!“ gegründet, welches einen Schwerpunkt auf die Alkoholmissbrauchsprävention bei Jugendlichen legt. Neben dem Schaffen eines Problembewusstseins bei den Betroffenen, wurden für die Jahre 2008 bis 2012 umfangreiche Daten zur Thematik des Alkoholmissbrauchs bei Wiesbadener Jugendlichen gesammelt (u.a. Zahl der durchgeführten Alcotests, der stationären Einlieferungen von Jugendlichen etc.). Zuletzt wurden die gesammelten Daten durch Beschluss 0279 der Stadtverordnetenversammlung am 1. September 2011 (SV-Nr. 11-F-33-0013) offengelegt.

Der Ausschuss möge beschließen:

Der Magistrat wird gebeten,

1. zu berichten, ob es gesammelte Daten für das Jahr 2013 gibt und diese gemeinsam mit den Daten der Vorjahre ggf. nach Geschlecht und Alter aufbereitet werden können;
2. die in dieser Form aufbereiteten Daten alljährlich den Ausschüssen für Frauenangelegenheiten sowie Bürgerbeteiligung, Völkerverständigung und Integration vorzulegen.

Beschluss Nr. 0043

1. Der Antrag ist angenommen.
2. Der Magistrat wird gebeten zu berichten, inwieweit die Versuche des Suchthilfezentrums Wiesbaden an einer Teilnahme am 6. Wettbewerb Suchtprävention Erfolg hatten (Bezug: Beschluss des Ausschusses für Soziales BP 0006 vom 01.02.2011).

Berichtstext (des Dezernates VII sowie des Suchthilfezentrums)

Im Rahmen der vielfältigen Aktivitäten des Kooperationsprojektes HaLT! werden umfangreiche Daten gesammelt, die auch jährlich dem Wiesbadener Präventionsrat in Form eines Berichtes vorgelegt werden.

In diesem Zusammenhang ist zunächst festzustellen, dass die vom Ordnungsamt gemeinsam mit Kräften der Landespolizei durchgeführten HaLT!-Jugendschutzkontrollen in den letzten Jahren vom anfänglichen Projektcharakter zu einem festen Aufgabenbestandteil des Ordnungsamtes ausgebaut wurden. Folgende Weiterentwicklungen wurden realisiert:

- Bildung eines dauerhaften Kontrollteams aus Beschäftigten aller Bereiche des Ordnungsamtes mit entsprechender Jahreseinsatzplanung,
- Schulungsmaßnahmen für dieses Team zu Inhalten und Philosophie der Jugendschutzkontrollen sowie zur speziellen Vorgehensweise in den Kontrollen,
- Qualitätssicherung, insbesondere ziel- und altersgruppengerechte Kommunikation,
- Einrichtung von Übergabestützpunkten bei den großen Jugendschutzkontrollen wie z. B. anlässlich des Theatriums,
- zusätzlich zu den anlassbezogenen Kontrollen anlässlich Veranstaltungen wie Theatrium oder Fastnachtsumzug auch verstärkt Durchführung flexibler, anlassunabhängiger Kontrollen über das Jahr verteilt, z. B. im Kulturpark und an wechselnden Orten je nach Hinweis- und Erkenntnislage,
- Ergänzung durch stetige Steigerung der Jugendschutzmaßnahmen im Regeldienst der Stadtpolizei unabhängig von speziellen Kontrollen.

Diese Weiterentwicklungen haben zu einer qualitativen und quantitativen Verbesserung der Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen geführt. Insbesondere die Bildung eines dauerhaften HaLT!-Kontrollteams im Ordnungsamt in Verbindung mit Schulungsmaßnahmen trägt zur Qualitätssicherung bei und gewährleistet, dass alle eingesetzten Kräfte umfangreiche Kenntnisse über die Inhalte und die Philosophie des Projektes haben und somit auch bei dem Kontakt mit den Jugendlichen eine alters- und zielgruppengerechte Kommunikation führen.

Die erstmals beim Theatrium 2012 praktizierte Einrichtung eines Übergabestützpunktes hat sich als sehr effektiv herausgestellt. Mitarbeiter des Suchthilfezentrums (SHZ) übernehmen während der gesamten Einsatzzeit die Betreuung, Beratung und Übergabe der Kinder und Jugendlichen an deren Eltern. Neben der fachlichen deutlichen Qualitätsverbesserung hat der Übergabestützpunkt den weiteren Vorteil, dass das Kontrollteam nicht mehr bis zum Eintreffen der Eltern gebunden ist, sondern nach Übergabe der Kinder und Jugendlichen im Übergabestützpunkt die Kontrollen gleich wieder fortsetzen kann. Dies bedeutet eine wesentliche Effizienzsteigerung.

Durch die zunehmende Durchführung auch anlassunabhängiger und den konkreten Bedarfslagen angepasster Kontrollen, z. B. im Kulturpark, im Warmen Damm oder in der Fußgängerzone, wird kontinuierlich verteilt der Kontakt zu den Jugendlichen hergestellt und am Problembewusstsein dieser und ihrer Eltern gearbeitet.

Dieser Effekt wird noch gesteigert durch die immer stärkere Verankerung alkoholpräventiver Maßnahmen bei Kindern und Jugendlichen im täglichen Regelstreifendienst der Stadtpolizei. Die Ordnungspolizeibeamtinnen und -beamten (OPB) werden mittelfristig alle darauf geschult, auf Kinder und Jugendliche in Verbindung mit Alkoholkonsum im öffentlichen Raum zu reagieren und analog zu den Jugendschutzkontrollen zu verfahren, d. h. durch Gespräche Problembewusstsein schaffen, Alcotests durchführen und erforderlichenfalls Alkohol sicherstellen sowie alters- und situationsbedingt Kinder den Eltern übergeben.

Insgesamt haben diese Weiterentwicklungen zu einem quantitativ und qualitativ sehr hohen Niveau der Maßnahmen im Bereich der Jugendschutzkontrollen zur Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen geführt. Dies wird im Gespräch mit Kindern und Jugendlichen an Wiesbadens Schulen deutlich, denn es gibt heute kaum noch Schüler oder Schulklassen, die nicht die Jugendschutzkontrollen kennen, selbst schon kontrolliert wurden oder jemanden kennen, der kontrolliert wurde. Es wird immer wieder deutlich, dass gerade an den Schulen über das Thema und die Bemühungen von Ordnungsamt und Polizei gesprochen wird.

Ein wesentlicher Aspekt der Jugendschutzkontrollen ist die sachliche Aufklärung. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen sollen informiert und sensibilisiert, nicht aber provoziert oder kriminalisiert werden.

Die Hauptzielgruppe sind dabei Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren, für die ein generelles Alkoholverbot gilt. Allerdings stehen auch die Jugendlichen im Alter von 16 und 17 Jahren, die nach den gesetzlichen Bestimmungen Bier, Wein oder Sekt konsumieren dürfen, im Fokus der Kontrollen.

Bei Verstößen gegen die Regelungen des Jugendschutzgesetzes müssen die mitgeführten Alkoholika entweder durch die Jugendlichen selbst an Ort und Stelle durch Ausgießen vernichtet werden, ansonsten erfolgt eine Sicherstellung. Dadurch wird in vielen Fällen ein übermäßiger Alkoholkonsum oder sogar Alkoholmissbrauch durch Kinder und Jugendliche verhindert. Bei Verstößen erfolgt regelmäßig auch eine telefonische Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten.

Im Jahre 2012 wurden insgesamt zehn HaLT!-Jugendschutzkontrollen durchgeführt. Dazu liegen folgende Ergebnisse vor:

- | | |
|--|-----|
| • Zahl kontrollierter Personen | 869 |
| • Zahl Fälle mit Sicherstellung/Vernichtung Alkohol | 137 |
| • Zahl durchgeführter Alcotests | 142 |
| • Zahl Benachrichtigung Eltern/Erziehungsberechtigte | 43 |

Im Jahre 2013 wurden ebenfalls zehn HaLT!-Jugendschutzkontrollen mit folgenden Ergebnissen durchgeführt:

- | | |
|--|-----|
| • Zahl kontrollierter Personen | 775 |
| • Zahl Fälle mit Sicherstellung/Vernichtung Alkohol | 95 |
| • Zahl durchgeführter Alcotests | 121 |
| • Zahl Benachrichtigung Eltern/Erziehungsberechtigte | 34 |

Hierzu ist anzumerken, dass die HaLT!-Jugendschutzkontrollen grundsätzlich einen präventiven Charakter haben. Es soll frühzeitig verhindert werden, dass ein Alkoholmissbrauch erfolgt. Daher werden bei den Kontrollen zahlreiche Jugendliche und Jugendgruppen angesprochen. Bei den angesprochenen Jugendgruppen liegt in der Regel eine Altersspanne von 13 bis 20 Jahren vor. Somit dürfen in einer solchen Gruppe einige Jugendliche noch keinen Alkohol trinken, manche Bier, Wein oder Sekt und die Volljährigen auch Spirituosen. Daher wird besonderes Augenmerk auf die jüngeren Jugendlichen gelegt.

Besteht die Gefahr, dass Alkohol unerlaubt an andere Jugendliche weiter gegeben wird, erfolgt eine Sicherstellung des Alkohols. Sofern bei Minderjährigen bereits eine Alkoholisierung festgestellt wird, werden die Eltern benachrichtigt und gebeten, zur Vermeidung eines eventuellen Alkoholmissbrauchs und zur Verhinderung weiterer Gefahren die Jugendlichen vor Ort abzuholen.

Ein wichtiger Grundsatz bei den Kontrollen ist jedoch, mit den Jugendlichen "auf Augenhöhe" zu sprechen und diese nicht zu kriminalisieren. Daher ist auch grundsätzlich eine Weiterbetreuung der Jugendlichen nicht vorgesehen, es sei denn, der Jugendliche oder die Eltern wünschen weitere Informationen und Beratung oder außergewöhnliche Umstände machen dies erforderlich. Dies kommt jedoch in der Regel nur nach einer Einlieferung mit einer Alkoholvergiftung in das Krankenhaus vor.

In den Jahren von 2006 bis 2011 wurde eine stark zunehmende Anzahl von Kindern und Jugendlichen nach einer Alkoholintoxikation stationär in die HSK eingeliefert, jedoch allesamt nicht im Rahmen von HaLT!-Jugendschutzkontrollen. Davon war rund ein Drittel unter 16 Jahren. Seit dem Jahre 2012 ist nun ein Rückgang der Einlieferungszahlen festzustellen. Es kann daher vermutet werden, dass die umfangreichen Maßnahmen aller HaLT-Bündnispartner einen gewissen Anteil an dieser positiven Entwicklung haben.

Einlieferungen von Kindern und Jugendlichen in die HSK nach einer Alkoholintoxikation:

Jahr	Anzahl
2004	73
2005	54
2006	52
2007	68
2008	76
2009	88
2010	132
2011	160
2012	137
2013	108

Quelle:
Dr. Horst Schmidt Klinik
Klinik für Kinder und Jugendliche

Aus dem Suchthilfezentrum wurde zudem Folgendes berichtet:

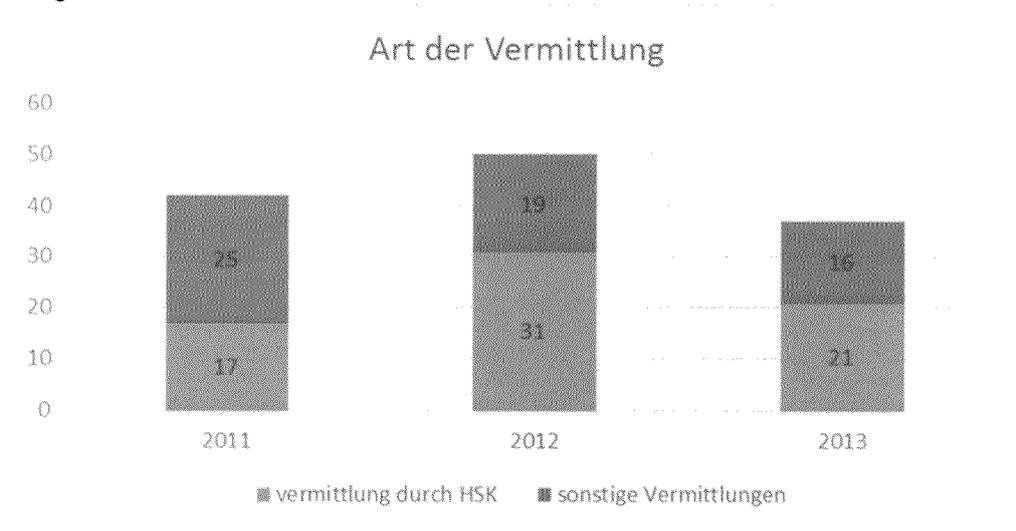
HaLT - reaktiv (Hier werden Kinder und Jugendliche mit einer Alkoholintoxikation nach einem stationären Aufenthalt im Krankenhaus durch die Suchthilfe beraten und betreut)

2013 wurden insgesamt 24 Jugendliche durch die Klinik für Kinder und Jugendliche der Dr. Horst Schmidt Kliniken in die Suchtberatung im Rahmen Projektes „HaLT! in Wiesbaden“ vermittelt.

Davon nahmen 21 Jugendliche das Brückengespräch wahr und wurden in 15 Fällen von einer erziehungsberechtigten Person begleitet, wodurch auch das Elterngespräch stattfinden

konnte. 3 Jugendliche haben nach der Vermittlung durch die HSK die Kontaktaufnahme verweigert oder waren telefonisch nicht zu erreichen. Weitere 16 Jugendliche nahmen das Gesprächsangebot des Projektes freiwillig oder aufgrund einer gerichtlichen Auflage wahr. Zudem fand in 2013 ein Abschlussgespräch statt (Brückengespräch aus 2012). Damit ergeben sich für das Jahr 2013 insgesamt 37 Betreuungen.

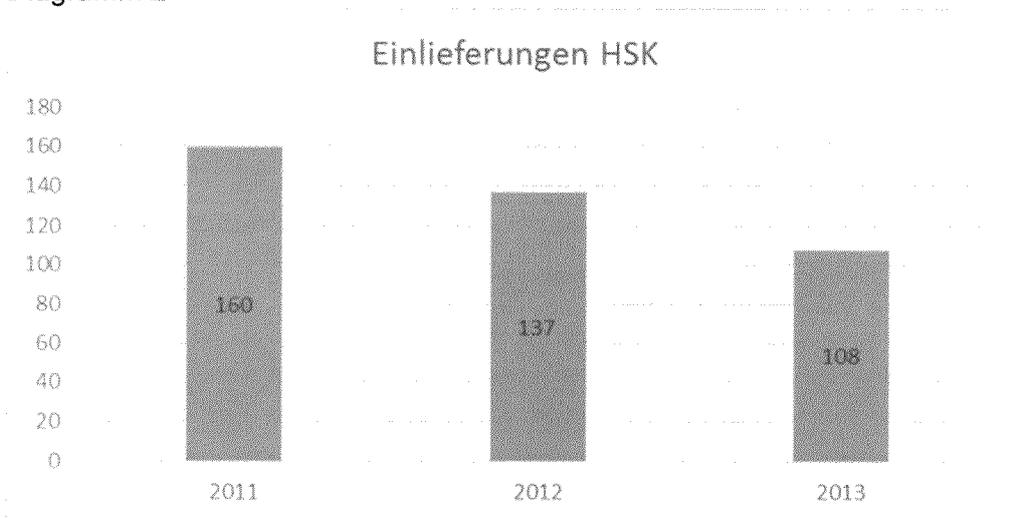
Diagramm 1



Die Einlieferungszahlen in die Kinder- und Jugendklinik der letzten drei Jahre zeigen einen erfreulichen Abwärtstrend. Auffällig ist laut HSK aber, dass zunehmend mehr junge Frauen eingeliefert werden. Dies ist aber nur ein Erfahrungswert der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HSK. In den nächsten Jahren sollen die Einlieferungszahlen nach Alter und Geschlecht differenziert dargestellt werden.

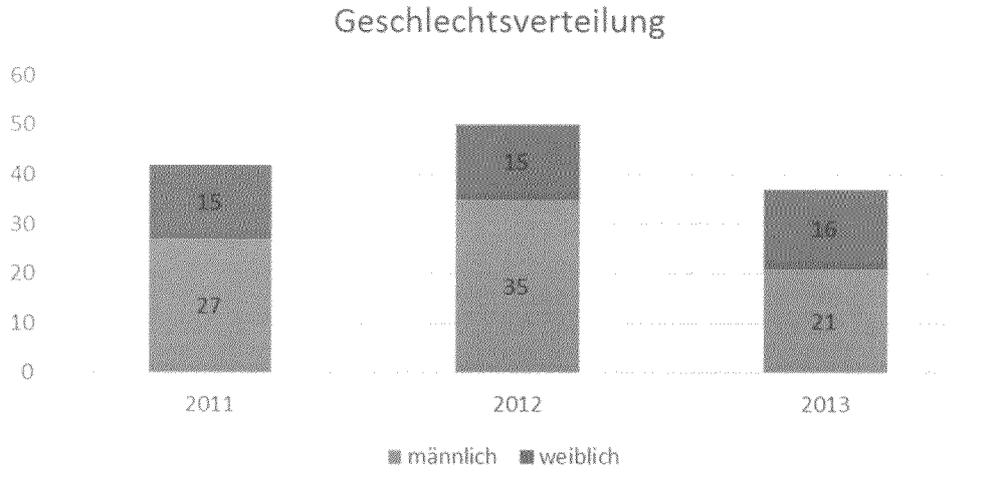
Zudem nehmen Mischintoxikationen zu. Auffallend ist der Konsum von Alkohol in Verbindung mit Cannabis. Die Einlieferungen erfolgen weiterhin in der Regel an den Wochenenden.

Diagramm 2



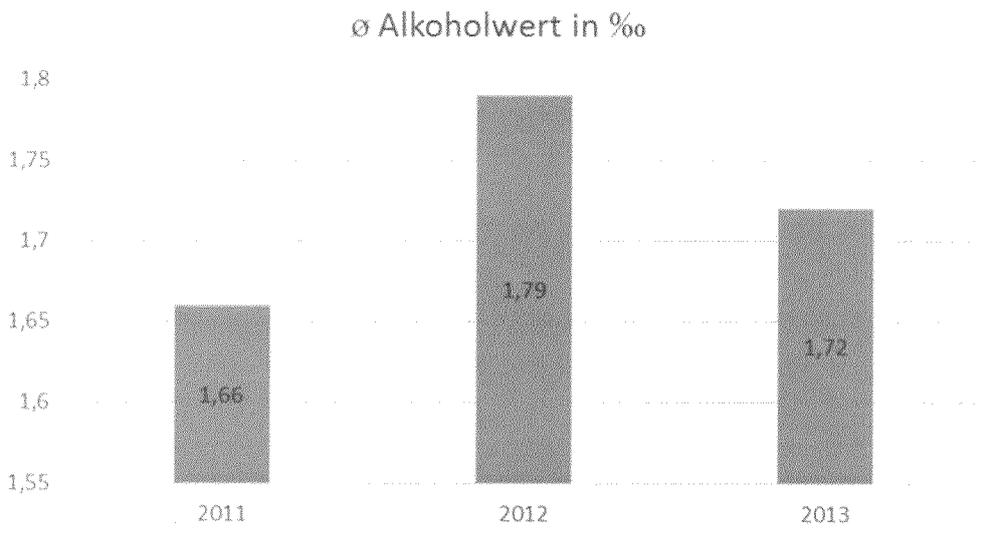
Wie in den vergangenen Jahren nehmen weiterhin mehr männliche Jugendliche Hilfe in Anspruch (männlich 56 %; weiblich 44%). Eine Aussage über einen vermehrten Alkoholmissbrauch bei männlichen Jugendlichen lässt sich hieraus aber nicht treffen.

Diagramm 3



Der durchschnittliche Blutalkoholwert lag in 2013 bei 1,72‰, der Minimalwert bei 0,5‰ und der Maximalwert bei 2,7‰. Der Durchschnittswert ist im Vergleich zu 2012 (1,79‰) fast unverändert hoch. Der Zeitpunkt der Einlieferung in die HSK liegt unverändert regelmäßig am Wochenende (Freitag, Samstag und Sonntag).

Diagramm 4

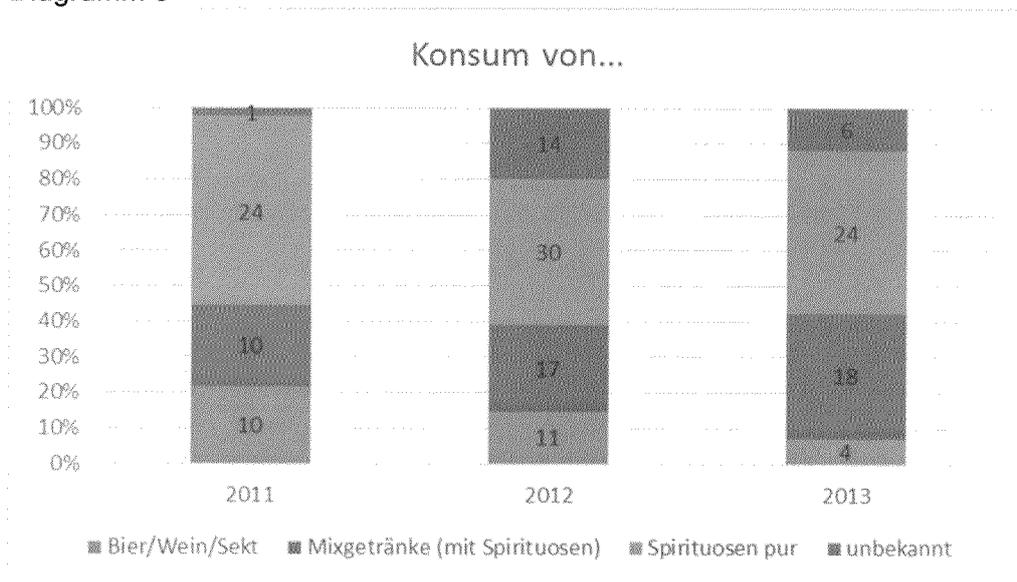


Wie auch im Vorjahr findet der Alkoholkonsum zumeist im Freien unterwegs, also auf den Straßen und in den Grünanlagen des Stadtgebietes statt.

Am häufigsten konsumieren Jugendliche Destillate, die entweder pur (24 Nennungen) oder als Mixgetränke, vor allem mit Energie-Drinks, getrunken werden (16 Nennungen).

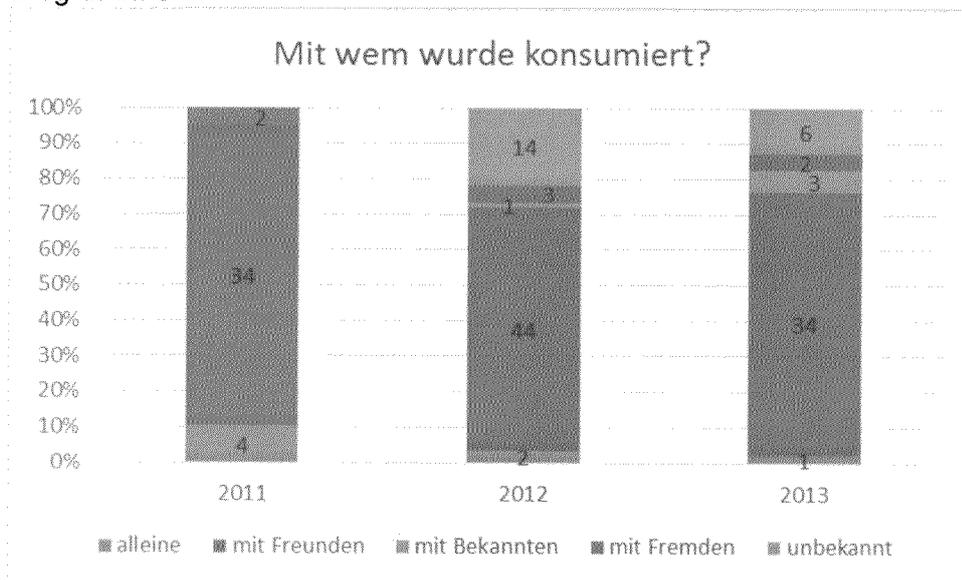
Im Unterschied zu 2012 sind die fertigen Mixgetränke, die s.g. Alkopops, wieder vertreten (2 Nennungen). Bier, Wein und Sekt sind mit 4 Nennungen weiterhin Bestandteil des Alkoholkonsums. Bei 6 Jugendlichen konnten aufgrund der gescheiterten Vermittlung oder der Verweigerung der Angabe keine Daten erhoben werden. *Aufgrund einer geänderten Dokumentation wurden im Diagramm 5 zur besseren Vergleichbarkeit Mixgetränke (selbst gemixt) mit Alkopops/“Mixgetränke fertig gekauft“ zusammengefasst. Die beiden nachfolgenden Diagramme beziehen sich auf die Befragung der im Diagramm 1 genannten Kinder. Die numerischen Abweichungen, ergeben sich dadurch das bei den Fragen teilweise Mehrfachnennungen möglich waren.*

Diagramm 5



Die meisten Jugendlichen konsumieren Alkohol vorrangig gemeinsam mit Freunden in der Gruppe. Konsumsituationen mit höherem Risiko, wie alleine oder mit fremden Personen, sind eher selten.

Diagramm 6



Aufgrund der mangelnden Teilnahmebereitschaft konnte 2013 kein Gruppenangebot „Risiko-Check“ durchgeführt werden. Bei Bedarf wurde den Jugendlichen ein weiterführendes Einzelgespräch im Suchthilfezentrum angeboten, das lediglich von zwei Jugendlichen in Anspruch genommen wurde.

Seit Juni 2012 nimmt das HaLT!-Projekt in Wiesbaden am bundesweiten Forschungsprojekt RiScA teil, welches sich zum Ziel gesetzt hat, mittel- und langfristige Entwicklungsgefährdungen nach jugendlichen Alkoholvergiftungen mit Hilfe eines Kurzfragebogens zu prognostizieren und zu erkennen. An 10 HaLT!-Standorten in Deutschland werden dazu Jugendliche noch vor dem Brückengespräch befragt und die Ergebnisse in der Pädagogischen Hochschule Freiburg gesammelt und ausgewertet. Das Forschungsprojekt hatte im Oktober 2013 seinen Abschluss. In Wiesbaden haben insgesamt 13 Jugendliche an der Befragung teilgenommen. Voraussichtlich werden im Jahr 2014 die Forschungsergebnisse vorliegen und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Eine Bewerbung zum 6. Bundeswettbewerb Suchtprävention „Kommunale Alkoholprävention“ wurde aufgrund der zu aufwendigen Bewerbung und der gerade parallel verlaufenden Umstrukturierung des Wiesbadener Projektes gemäß den Qualitätsstandards des Projektes „HaLT! in Hessen“ durch die HaLT!-AG nicht vorgenommen. Seit dem 6. Bundeswettbewerb wurde kein weiterer Wettbewerb durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ausgeschrieben.

Als aussichtsreicher wurde die Teilnahme am 8. Hessischen Präventionspreis des Landespräventionsrates gesehen. Die Bewerbung erfolgte im Frühjahr 2012. Diese wurde angenommen, jedoch nicht ausgezeichnet. Die Beschreibung des Projektes „HaLT! in Wiesbaden“ findet sich weiterhin auf der Homepage des Landespräventionsrates.

Unabhängig vom Projekt HaLT! nimmt das Suchthilfezentrum Wiesbaden mit seinen präventiven Arbeitsprojekten an diversen landes- und bundesweiten Wettbewerben teil. Bei dem jüngsten Wettbewerb Suchtprävention „Der Impuls“ des Landes Hessen hat das Suchthilfezentrum mit seinem Projekt „u.r.on- Check your line“, ein Projekt, in dessen Rahmen der Medienkonsum bei Kinder und Jugendlichen thematisiert wird, den 3. Platz belegt.

